

# NACHRICHTEN

Weiterbildung zu „Präventionsbeauftragten in der Pflege“

## Pioniere im Einsatz gegen Gewalt im Pflegealltag

Nach einem Gewaltdelikt in einem Bremer Pflegezentrum beschreibt die ibs-Akademie mit der bundesweit ersten Weiterbildung zu „Präventionsbeauftragten in der Pflege“ Neuland. Die ersten zwölf Altenpflegekräfte haben den Kurs nun absolviert und wollen gegen Gewalt in der Pflege vorgehen.

VON UWE LÖTZERICH

**Bremen //** Der Vorfall in Bremen-Osterholz sorgt im November 2012 für eine Welle der Empörung: Eine Altenpflegerin hat eine hilflose, demenzzranke 84-jährige Heimbewohnerin beschimpft, geschubst und an den Haaren gezogen. Ein veröffentlichtes Video, das der besorgte Sohn der Seniorin illegal mit einer versteckten Kamera im Forum Ellenor Hof aufgenommen hatte, bringt das Geschehen an den Tag – und der Pflegefachkraft wenig später die fristlose Kündigung ein.

„Die Aufregung war groß. Unsere Mitarbeiterinnen wurden sogar zur Zielscheibe des Zorns der Bürger“, blickt Qualitätsmanagerin Silvia Paul zurück. „Da musste einfach etwas geschehen!“ Schließlich fürchtete das tadelloso geführte Haus um seinen guten Ruf. Heimaufsicht, MDK, Heimbeirat, Angehörige und die Öffentlichkeit erwarteten nicht nur klare Worte von der Heimleitung und die nötige Krisenkommunikation, sondern eine überzeugenden

de Strategie, wie das Haus Gewalt in der Pflege künftig zu vermeiden gedenkt.

Woran lag es, dass eine Fachkraft so aggressiv mit einer Schutzbedingten umgehen konnte? Silvia Paul: „Es war für uns alle ein großer Schock und unbegreiflich. Erst einmal haben wir all unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anonym befragt, woran es mangelt, was wir wo verbessern müssen und wie wir künftig Gewalt in der Pflege verhindern wollen.“ Das Ergebnis: Vielen Kräften fehlte in ihrem ausgefüllten Pflegealltag eine Ansprechpartnerin – insbesondere in Stresssituationen oder im Umgang mit verhaltensauffälligen Bewohnern.

Die Einrichtung zog die erste Konsequenz: Begleitet vom Betriebsrat wählten die Pflegenden Vertrauensleute aus ihren Reihen, die sich fortan den täglichen Sorgen und Nöten der anderen annehmen sollten. Konsequenz Nr. 2: Silvia Paul regte eine gezielte Schulung von Pflegekräften zu Expertinnen für gewaltfreie Pflege an und stieß bei

Elisabeth Lanwer-Eilers, Leiterin der ibs-Akademie in Bremen-Hemelingen, gleich auf offene Ohren.

Für die überregionale Weiterbildung zur „Präventionsbeauftragten in der Pflege“ konnten die Verantwortlichen der Hansa-Gruppe und anderer Einrichtungen gewonnen werden. Auch die Heimaufsicht des Landes Bremen unterstützte das Vorhaben. Zwölf Fachkräfte aus Heimen im Raum Bremen, Bremerhaven, Oldenburg und Nordhorn absolvierten daraufhin den bundesweit neuartigen Lehrgang. Silvia Paul: „Nur eine Absolventin stammt aus dem ambulanten Bereich, wo wir natürlich auch Schulungsbedarf sehen“.

### Verantwortungsvolle Aufgabe

Doch welche Aufgaben haben die Pioniere in Sachen Gewaltprävention in der Pflege nach 160 Stunden Weiterbildung (siehe Kasten) künftig in ihren Einrichtungen? Lanwer-Eilers: „Präventionsbeauftragte sind qualifizierte Ansprechpartner für Mitarbeiter, Bewohner und Angehörige mit dem Ziel, Gewalt in der Pflege zu verhindern. Sie gehen dazu aktiv auf die Pflegenden zu, deeskalieren und leiten in schwierigen Situationen kollegiale Beratungen an.“ Zudem seien sie Experten für die Vermeidung von freiheitsbeschränkenden Maßnahmen und beraten im Alltag. „Die Anwendung des Gelernten in der Praxis stand im Mittelpunkt der Weiterbildung“, ergänzt die Leiterin der ibs-Akademie.

„Damit aus diesem Projekt eine Erfolgsgeschichte wird, brauchen unsere Teilnehmenden Rückhalt und Unterstützung von ihren Leitungen“, betont Lanwer-Eilers. Darum begleiteten deren Heim- und Pflegedienstleitungen von Anfang an die besondere Weiterbildung. Im Herbst 2014 legten alle gemeinsam die Einsatzbereiche und Aufgaben der Präventionsbeauftragten fest



Die ersten Präventionsbeauftragten in der Pflege mit ihren Zertifikaten im Institut für Berufs- und Sozialpädagogik (ibs) in Bremen-Hemelingen. Foto: Lötzerich

und vereinbarten erste Umsetzungsschritte.

„Wir werden unseren Präventionsbeauftragten auf dem nächsten Angehörigenabend vorstellen“,

## Projekt der Woche

sagt Silvia Paul. Thorsten Ahrens, Leiter des operativen Bereichs der Hansa-Gruppe: „Wir nehmen die Schulung sehr ernst und werden alles tun, um die Umsetzung in den Hansa-Häusern zu unterstützen.“ Erste Erfolge seien schon zu sehen, ergänzt Horst Warnke, Hausleiter des Hansa Wohnstifts in Nordhorn:

„Unsere Präventionsbeauftragte hat zunächst die Aufgabe, gemeinsam mit den Teams die zugewandte Annahme weiterzuentwickeln.“ In den Hansa-Häusern sollen künftig jeweils mindestens zwei Fachkräfte in Sachen Gewaltprävention geschult sein, um sich gegenseitig zu vertreten und zu stärken.

Andere Einrichtungen führen zunächst das Instrument der „kollegialen Beratung“ in Teambesprechungen ein, wenn es um schwierige Pflegesituationen geht. Wichtig ist allen Präventionsbeauftragten, sich nun Angehörigen vorzustellen, Kontakt mit ihrem Heimbeirat aufzunehmen oder Teambesprechungen zu übernehmen.

www.ibs-bremen.de

### PRÄVENTIONSBEAUFTRAGTE IN DER PFLEGE

Jeweils 80 Stunden Theorie und Praxis in einem halben Jahr umfasst die neuartige Weiterbildung zu „Präventionsbeauftragten in der Pflege“ an der ibs-Akademie in Bremen. Zum Lehrplan in vier Modulen zählt

- = pflegewissenschaftliches und -praktisches Hintergrundwissen zur Aufrechterhaltung von Autonomie, Präventionsmöglichkeiten, Deeskalationstechniken und Vermeidung von freiheitsentziehenden Maßnahmen in der Pflege,
  - = Grundwissen zur professionellen Haftung, zur Kooperation und Kommunikation mit Betroffenen sowie zur prozesshaften Beteiligung Dritter (Angehörige, Ärzte, Verfahrnspflege etc.), Gesprächsführung in kritischen Situationen und Fallbesprechungen,
  - = Organisationswissen, zivil-, arbeits- und strafrechtliche Maßgaben zum Verzicht auf freiheitsentziehende Maßnahmen in der Pflege und deren Anwendung,
  - = Auch die kollegiale Beratung und Supervision bildet ein Modul der Weiterbildung. Fälle aus dem eigenen Berufsalltag werden reflektiert.
- Im Juni 2015 beginnt die nächste Fortbildung zu Präventionsbeauftragten in der Pflege. (ul)